

dem Granitgebiet heraus angezapft werden. Am Nordende des Granitkeiles westlich Zwettl war die Versumpfung in der Rosshalt ebenfalls vorhanden und wurde in letzter Zeit durch ein ausgedehntes Drainagesystem behoben.

## Blatt 20, Gföhl

*Geologische Aufnahme:* keine

*Bau- und Hydrogeologie:* GERHARD SCHÄFFER

Es wurden Untersuchungen für Schadstoffdeponien durchgeführt.

## Blatt 21, Horn

*Geologische Aufnahme* (Kristallin): VOLKER HÖCK und WOLFGANG VETTERS  
(auswärtige Mitarbeiter)

(Die Aufnahmen reichen über die Blätter 21, Horn und 38, Krems)

Im Berichtsjahr wurde die Kartierung mit einem Schwerpunkt im Gebiet südlich von Sigmundsherberg und Kattau sowie östlich von Kühnring fortgesetzt, um unter anderem den Westrand des Thaya-Batholithen mit der zugehörigen Metasedimenthülle genauer zu erfassen. Zum anderen wurde besonders auf das Gebiet zwischen Sigmundsherberg—Brugg—Pulkautal—Missingdorf—Maigen Bedacht genommen.

Der Westrand des Thaya-Batholithen im erstgenannten Gebiet verläuft entlang einer nahezu N-S-streichenden Linie vom Schiedlkreuz (etwa 1 km westlich von Kattau) über die Lokalitäten Himmelreich—Engelsdorf—Ledermannmühle—Barbarakapelle nach Matzelsdorf „Loiblkreuz“ und zeigt im Bereich von Kühnring einen Sprung nach Osten. In Kattau konnte der Westrand durch einen Aufschluß (Kanalbau) genau lokalisiert werden. Über vergrustem und verwittertem Granodiorit folgen nach Westen etwa 25 bis 30 m mächtige verwitterte Glimmerschiefer und darüber ein 8 bis 10 m mächtiges Quarzitband. Anschließend sind noch etwa 30 m Glimmerschiefer aufgeschlossen. Eine ähnliche Position zeigen auch Quarzite etwas weiter im Süden in einem Profil entlang dem Maigener Bach östlich der neuen Kläranlage von Sigmundsherberg. Ein im Hangenden der soeben erwähnten Quarzite aufgeschlossenes Gneisband könnte mit entsprechenden Abfolgen mit einem Profil entlang der Franz-Josephs-Bahn zwischen km 80 bis 81,75 in Verbindung gebracht werden.

Das im Berichtsjahr 1973 an der Franz-Josephs-Bahn aufgenommene Profil wurde nach Osten hin ergänzt, begünstigt durch neue Aufschlüsse, die durch Renovierungsarbeiten an der Bahnböschung kurzfristig zugänglich waren. Die Biotit-reichen Gneise, die partienweise auch deutliche Augengneisstruktur besitzen, reichen vom Bahnkilometer 81,9 bis

km 81,75 Unter diesem Gneispaket folgen dunkelgraue Glimmerschiefer mit Quarzknuern und -schnüren.

km 81,68 Im weiteren Verlauf des Profils, das im folgenden vom Hangenden ins Liegende beschrieben wird, sind etwa 10 m mächtige, grünliche, quarzitisches Gesteine aufgeschlossen. Sie zeigen eine deutliche Paralleltextur mit schlierigen Partien und Faltungen im Zentimeter- bis Dezimeter-Bereich. Eine erste mikroskopische Untersuchung ergab eine gewisse Ähnlichkeit mit den Fugnitzer Kalksilikatschiefern. Klinozoisite und Amphibole sind meist vorhanden, die Farbnuancen der Amphibole variieren von fast farblos bis kräftig blaugrün. In einer quarzitischen Lage der liegenden Partien sind s-parallele Granatanreicherungen zu beobachten. Bei